№ 5993. Mittwoch, 30. März. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Karlsruhe, 29. März. Die Abgeordnetenkammer nahm heute die Militärstrafgerichtsordnung mit Einstimmigkeit an. Dieselbe führt u. A. Oeffentlichkeit und Mündlichkeit des Verfahrens ein. — Die Kammer genehmigte ferner das Finanzgesetz für 1870 und 1871. — Der Handelsminister legte dem Hause den Conzessionsentwurf zum Bau der Eisenbahnlinie Appenweyer-Oppenau vor.

Wien, 29. März. Gutem Vernehmen nach ist das Ministerium Hasner entschlossen, aus der Annahme des Nothwahlgesetzes im Reichsrathe eine Kabinetsfrage zu machen. — Der Ausschuß des Abgeordnetenhauses für die galizische Resolution hat folgenden von dem Abg. Schindler gestellten Antrag genehmigt: „Da die Erweiterung der Autonomie der Einzelländer nur bei gleichmäßiger Verstärkung der Centralgewalt Platz greifen kann, diese aber nur durch die Reform des Reichsrathswahlsystems zu erreichen ist, so erscheinen vor Eintritt der letzteren die vom Abg. Grocholski im Sinne der galizischen Landtagsresolution beantragten Abänderungen der Reichsverfassung gegenwärtig unzulässig und wird über dieselben zur Tagesordnung übergegangen“. Die galizischen Ausschußmitglieder enthielten sich der Abstimmung. Schindler wurde zum Berichterstatter für das Plenum gewählt.

Zu den bevorstehenden Wahlen.

Die Vorbereitungen zu den Wahlen dieses Sommers müssen schon jetzt begonnen werden. Denn weder einfach noch leicht ist die Arbeit, welche durch die Pflichten gegen den Staat und das Vaterland in den gegenwärtigen Zeitverhältnissen uns auferlegt wird. Unsere partikularistischen Gegner im Reichstage wie im Abgeordnetenhause sind zahlreich, und durch den entschiedenen Rückhalt, den sie zwar nicht in jedem einzelnen Fall, wohl aber in vielen und geradezu entscheidenden Fragen an der Regierung haben, besitzen sie leider auch eine nicht zu unterschätzende, ja, eine ganz ungebührliche Macht. Heute sind sie freilich noch in der Minorität. Aber diese Minorität ist eine sehr große und sie wird zur entschiedenen Majorität werden, wenn diejenigen Wahlkreise, in welchen ihre Candidaten, die ja zumeist auch die von den Regierungsorganen empfohlenen und begünstigten sind, bisher den Sieg davon trugen, nur noch um ein Weniges zahlreicher werden. Von der weit überwiegenden Mehrzahl dieser partikularistischen Gegner behaupten wir nicht, daß sie mit Wissen und Willen die Feinde des Staates und des Vaterlandes sind; aber thatsächlich sind ihre Bestrebungen, ohne daß sie sich Rechenschaft darüber geben, doch staats- und vaterlandsfeindliche. Die politischen Partikularisten sprechen wohl auch von einem großen deutschen Vaterlande, aber ihre Gedanken, wenn sie ernstlich befragt werden, und ihr Herz wissen nichts davon. Wenn sie durchsetzen, was ihre Gedankenlosigkeit und ihre Vorurtheile ihnen eingeben, so würde Deutschland wieder werden, was es zur Zeit des seligen Bundestages, und Preußen, was es in den Tagen von Olmütz und Bronzell gewesen ist. Auch die Vertreter der partikularistischen Standes- und Berufsinteressen, die sich zum Theil Conservative, zum Theil mil anderen Namen benennen, sind eben keine Verräther, und eben so wenig sind es die blinden Eiferer für die partikularistischen Interessen des katholischen oder auch des landeskirchlichen Klerus. Aber in ihrem Egoismus und ihrer geistigen Beschränktheit hassen und verfolgen sie jede freie Selbstthätigkeit auf dem wirthschaftlichen, wie auf dem politischen, auf dem wissenschaftlichen, wie auf dem religiösen Gebiete. Auch sie würden, wenn die nächsten Wahlen ihnen die Majorität verschafften, durch ihre dann ungezügelte Herrschaft die Kraft des Volkes und des Staates in solchem Maße lähmen, daß Preußen zu eigenem und zu des gesammten Deutschlands schwerstem Schaden, bald aufhören würde der selbstständige und mächtige Staat zu sein, der es seit 1866 wieder geworden ist.

Diese partikularistische Minorität war in den Zeiten des Conflicts eine überaus winzige. Aber seit sie im Sommer 1866 es für zeitgemäß hielt, in das bisher von ihr mißachtete und oft nur allzu laut geschmähte Gewand des nationalen, also nicht mehr specifisch preußischen, Patriotismus sich zu kleiden oder vielmehr zur Täuschung des Volkes sich zu verkleiden: seit dieser Zeit ist diese Minorität bis zu ihrer gegenwärtigen Größe herangewachsen. Es kommt also Alles darauf an, sie nicht dies Mal noch gar zur Majorität werden zu lassen. Vielmehr müssen wir Alles daran setzen, daß im Reichstage und im Abgeordnetenhause ihre Zahl wieder so klein werde, wie es ihrer wirklichen Bedeutung im Lande entspricht.

Aber die Arbeit, so weit sie eben die Wahlen betrifft, ist eine viel schwerere, als sie es in der Conflictzeit war, weil die alte Einigkeit innerhalb der liberalen Partei noch immer nicht zur Genüge wieder hergestellt ist. Sie kann auch nur wiederhergestellt werden, wenn man überall anerkennt, daß es nicht zwei einander widersprechende, sondern zwei ganz eng, ja, untrennbare mit einander verbundene Bestrebungen sind, zu welchen die Verfasser und Unterzeichner des Programms vom 9. Juni 1861 sich bekannten. Einer Seits nämlich fordert dieses Programm „die strenge und consequente Verwirklichung des verfassungsmäßigen Rechtsstaates“ und anderer Seits, schon weil es eine Existenzfrage für Preußen wäre, „eine feste Einigung Deutschlands durch eine starke Centralgewalt in den Händen Preußens und eine gemeinsame deutsche Volksvertretung.“ Wir hoffen indeß, daß man endlich aufhören werde, die nationalliberale Partei dafür anzuklagen, daß sie durch die Constituirung des Nordd. Bundes, wie er eben im Jahre 1866 constituirt wurde und nach dem wenig günstigen Ausfall der damaligen Wahlen nur constituirt werden konnte, den Weg zu einem „verfassungsmäßigen Rechtsstaat“ nicht für versperrt erachtet und nie den Muth verloren hat, auch auf diesem Wege vorzuschreiten, trotz aller Hindernisse, welche die Feinde und bisweilen leider auch die Freunde der Freiheit ihr bereiteten.

30. Sitzung des Reichstages am 29. März.

1. Berathung des Ges.-Entw., betr. die Rechtsverhältnisse der Bundesbeamten. Nachdem der Abg. Prosch bedauert, daß das Gesetz so spät zur Vorlage gekommen und daß in demselben die vorjährigen Aenderungen der Commission ganz unberücksichtigt geblieben seien, wird die Vorlage einer besonderen Commission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Fortsetzung der Etatsberathung (Einnahmen). Abg. Riendorf beantragt die Beschlußfassung hierüber bis nach der Session des Zollparlaments auszusetzen, damit dieses für Ermäßigung oder Aufhebung von Zöllen freie Hand behalte und die Regierungen nicht genöthigt werden, für jede etwaige Ermäßigung eine Compensation zu verlangen. Präsident Delbrück bittet den Antrag abzulehnen, der auf einem Mißverständniß beruhe. Weder Abgeordnetenhaus noch Reichstag sind je davon ausgegangen, daß durch Genehmigung der Einnahme aus einer gewissen Steuer ein Engagement eingegangen werde, nun innerhalb der Periode der Bewilligung an der betreffenden Steuer nichts zu ändern. Der Reichstag präjudicire also nicht die Beschlüsse des Zollparlaments. v. Hoverbeck und Löwe empfehlen dennoch den Antrag mit Rücksicht darauf, daß dann Nachtragsetats vermieden würden. Riendorf zieht jedoch nach der Erklärung Delbrücks den Antrag zurück. Präs. Delbrück erläutert hierauf die einzelnen Positionen des Etats und stellt die Anschläge pro 1871 mit den wirklichen Einnahmen von 1869 zusammen. Die Einnahmen aus den Ein- und Ausgangsabgaben sind für 1871 veranschlagt auf 18,562,060 Thlr. (die wirkliche Einnahme von 1869 betrug 17,798,493 Thlr.) und zwar: 1) Salzsteuer 7,671,219 Thlr. (1869: 7,543,133 Thlr.), 2) Tabakssteuer 244,400 Thlr. (1869: 164,779 Thlr.), 3) Branntweinsteuer 9,651,440 Thlr. (1869: 9,756,523 Thlr.), 4) Braumalzsteuer 2,766,960 Thlr. (1869: 3,006,341 Thlr.). In Betreff der Branntweinsteuer erklärt Präs. Delbrück auf Anfrage, daß über die Herabsetzung des Steuercredits von 6 auf 3 Monate keine Vorlage an den Bundesrath gelegt sei. — Zum Etat der Postverwaltung beantragt Riendorf den Tarif der Geld- und Packetbeförderung einer Prüfung zu unterziehen und Reformvorschläge zu machen. Die Post solle und könne nicht so billig versenden, wie die großen Transportversender; gegenwärtig sei die Differenz aber zu groß. Bund.-Comm. v. Philipsborn bestreitet, daß das Porto zu hoch ist. v. Hennig hält den Riendorf'schen Antrag für zu allgemein; finde Antragsteller einzelne Positionen zu hoch, so möge er deren Herabsetzung beantragen, während Dr. Löwe ihn als eine Anregung für die Postbehörde betrachtet, in der angegebenen Richtung die Initiative zu ergreifen. Graf Schwerin hält den Antrag für unverfänglich, aber auch für unannehmbar; nichts Schlimmeres für den Reichstag, als die Annahme solcher unbedeutenden Anträge. Er wird abgelehnt. — v. Hoverbeck bringt die bessere Besoldung der Postbeamten, Goltz die Einführung der Postkarten in Anregung; Dr. Becker rügt, daß nicht mehr jedem Eisenbahnzug ein eigener Postwagen beigegeben werde. Grumbrecht wünscht Beschleunigung der Postconventionen mit Frankreich und England. — Abg. v. Diest macht auf die Unzuträglichkeiten aufmerksam, welche die Aufhebung der Portofreiheit für die Correspondenz zwischen Staatsbehörden verursacht. Die Vielschreiberei sei dadurch nicht vermindert, sie habe eher zu- als abgenommen. Abg. v. Wedemeyer bedauert, daß man der Post die Pflicht der portofreien Beförderung von Briefen der Staats- und Communalbehörden abgenommen habe, während ihr die Befreiung von der Pflicht zur Zahlung von Chausseegeld verblieben sei. Diese Befreiung betrage beispielsweise im Arnswalder Kreise über 600 Thlr. jährlich; es sei dies eine neue Besteuerung der Communen zu Gunsten des Bundes. Graf Bismarck: Wenn der Ausfall auch wirklich so bedeutend sein sollte, wie der Vorredner behauptete, so übersieht derselbe doch, daß eine Aufhebung dieser Befreiung von der Zahlung des Chausseegeldes nur die Uebertragung der Last von einer Tasche auf die andere sein würde. Mit der Steigerung der Verwaltungsausgaben steigern sich die Matrikularbeiträge und die einzelnen Communen würden dieselben Summen nur unter anderer Bezeichnung zu bezahlen haben. Was die Behauptung betrifft, daß die Vielschreiberei durch die Beseitigung der Portofreiheit nicht beschränkt werde, so scheint mir ein Urtheil darüber zur Zeit doch noch zu früh. Wenn z. B. im Regierungsbezirk Danzig auf den Kopf der Bevölkerung die doppelte Summe an Porto für amtliche Correspondenz käme, als in einem andern Regierungsbezirk, der stärker bevölkert ist, so würde die oberste Staatsverwaltung wahrscheinlich den Präsidenten in Danzig fragen: warum schreibst du denn so viel? (Heiterkeit). Ich denke, mit der Zeit wird jeder Chef einer Behörde seinen Ehrgeiz darin setzen, die Ausgaben für Porto so viel als möglich zu reduziren.

Beim Etat der Telegraphen-Verwaltung rügt Abg. Forkel, daß der vorjährigen Aufforderung des Reichstages an den Bundeskanzler, ein Gesetz vorzulegen, welches die Befreiung von Telegraphengebühren nach denselben Grundsätzen wie die Befreiungen von Porto regele, keine Folge gegeben sei. Zugleich fragt Redner an, ob es wahr sei, daß gewisse Befreiungen von Telegraphengebühren bestehen, welche über das Bundestelegraphengebiet hinausreichen, so das also ausländische Telegraphengebühren zu Gunsten der Befreiten aus der Bundeskasse bezahlt würden. Präsident Delbrück verneint zunächst die letzte Frage positiv und entwickelt dann die Gründe, welche das Bundeskanzleramt bewogen haben, das vom Reichstage gewünschte Gesetz nicht vorzulegen. In Betreff der Portofreiheit hätten in den einzelnen Ländern bisher die ungleichartigsten Bestimmungen bestanden, die Befreiung habe ferner 15¼% der Einnahme betragen. Bei den Telegraphengebühren ist diese Ungleichheit nicht vorhanden und der Gebührenwerth der 1869 frei beförderten Depeschen betrug nur 12,756 Thlr. und wenn hier dieselben Grundsätze wie bei der gegenwärtigen Portofreiheit maßgebend wären, würden hiervon immer noch für 5900 Thlr. freie Depeschen befördert werden. Uebrigens sei die Verwaltung durch übernommene Verträge gebunden. Abg. Grumbrecht wünscht, daß die Regelung gleichwohl auch hier vorgenommen werde, da die Befreiung später leicht finanzielle Bedeutung bekommen könnte.

Tit. 5 (Besoldungen) fordert für einen Stellvertreter des General-Telegraphen-Direktors 3000 Thlr. Die Erläuterungen zum Etat motiviren die Kreirung der neuen Stelle dahin, daß die Besetzung der Stelle eines General-Telegraphen-Direktors durch einen höheren Militär „auf Allerhöchster Bestimmung“ beruhe und es nothwendig erscheine, bei Zeiten darauf Bedacht zu nehmen, daß unter den aktiven Offizieren ein geschäftskundiger Nachfolger vorhanden sei. Abg. v. Hoverbeck hält diese Motive, die ihn sehr stark an das absolutistische Preußen erinnern, für durchaus nicht genügend, und bittet um sachliche Gründe für die Kreirung der neuen Stelle. Präs. Delbrück: Die Erfahrungen des J. 1866 haben bewiesen, wie nützlich und nothwendig es ist, daß eine Persönlichkeit an der Spitze der Telegraphen-Verwaltung steht, die den engen Zusammenhang der Telegraphie mit den militärischen Operationen zu berücksichtigen im Stande ist. Abg. Lasker wünscht nicht, daß die Telegraphenverwaltung vollständig unter militärische Aufsicht gestellt werde; die dafür geltend gemachten Gründe würden ganz ebenso für die Postverwaltung angeführt werden können, und genügten jedenfalls nicht um das Haus zu bewegen, diesem Zweige der Verwaltung eine exceptionelle Stellung zu geben. Präs. Delbrück weist auf die großen Verdienste des gegenwärtigen Direktors Chauvin hin, der die Verwaltung der nordd. Telegraphie zu einem Muster für alle übrigen Staaten gemacht habe. Abg. v. Hoverbeck will dem gegenwärtigen Direktor seine Verdienste nicht schmälern, vermißt aber den Beweis, daß die Stelle stets in den Händen eines Offiziers sein müsse. Gerade die Nothwendigkeit, einen durchaus durchgebildeten Techniker zum Chef des Instituts zu haben, spreche dafür, daß man einen Mann wähle, dessen Lebensaufgabe die Beschäftigung mit diesen Dingen sei, nicht aber einen Offizier, für den die Telegraphie immer nur eine Nebenbeschäftigung bilden könne. Graf Bismarck will nicht zugeben, daß durch die Besetzung der Stelle durch einen Offizier die Stelle selbst eine militärische werde, sonst könnte man mit demselben Rechte das Bundeskanzleramt als militärisches bezeichnen, weil er als Chef die Uniform trage. Es sei auch keinesweges eine besondere Vorliebe für den Militairstand, die zu dieser Besetzung der Stelle Veranlassung gegeben habe; fände man geeignete Leute unter den Juristen oder Geistlichen (Heiterkeit), so würde man gewiß von dem Rocke ganz absehen und auch diese zu Telegraphen-Directoren machen. Abg. Lasker: Die Vergleichung mit dem Bundeskanzleramt war wohl nur eine jener rhetorischen Redewendungen, deren sich der Herr Bundeskanzler häufig bedient. Wir sind stolz darauf, daß es seine Civildienste sind, denen er seinen militärischen Rock verdankt. Im vorliegenden Falle liegt die Sache anders; wir können den militärischen Character der in Rede stehenden Stelle nicht anerkennen und werden deshalb der Bewilligung der geforderten 3000 Thlr. unsere Zustimmung versagen. In namentlicher Abstimmung wird hierauf die Position mit 89 gegen 67 St. genehmigt. Der Rest des Etats wird ohne Debatte erledigt. — Nächste Sitzung Mittwoch.

✻ **Berlin**, 27. März. Einer der nächsten Gegenstände, welche den Bundesrath beschäftigen wird, um so bald wie möglich an den Reichstag zu gelangen und jedenfalls noch in dieser Session erledigt zu werden, ist der Entwurf wegen Beseitigung der Doppelbesteuerung. Die vereinigten Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für den Gesetzentwurf über den Unterstützungswohnsitz haben bereits ihren Bericht für den Bundesrath beendet. — Noch ist die Gotthardbahn-Angelegenheit nicht an den Reichstag herangetreten

und schon beschäftigt das Concurrenz-Unternehmen einer Splügenbahn die Abgeordneten. Es ist nämlich an letztere so eben eine durch Karten und Pläne illustrirte Denkschrift: „Die Eisenbahn über den Splügen", herausgegeben vom Splügen-Comité, St. Gallen 1870, vertheilt worden. Die Schrift sucht nach allen Richtungen hin die Vorzüge des Splügenprojectes vor der Gotthardbahn durch die kürzere Bahnstrecke, kürzere Bauzeit (fünf Jahre) und geringeren Kostenaufwand zu beleuchten. Deutschlands Interesse verlangt aber ein Festhalten an der Gotthardbahn und der Bundeskanzler hat deßhalb wiederholt erklärt, daß von einer Subvention nur für diese die Rede sein könne. — Seit einiger Zeit werden hier Unterhandlungen mit Frankreich wegen einer Revision der Bestimmungen der Literarconvention von 1862. Es handelt sich besonders um den dritten Artikel, der die Declaration zum Schutz gegen den Nachdruck bis jetzt an dem Orte verlangte, wo der Nachdruck befürchtet werden konnte. Das Ergebniß der Verhandlungen soll in einem Abkommen zwischen dem Nordbunde und Frankreich seinen Ausdruck finden. — Die Enquete über die Münzfrage soll gleich nach dem Schlusse des Reichstages beginnen. — Als künftigen Bundes-General-Post-Direktor bezeichnet man den Geh. Ob.-Postrath Stephan; doch gilt es nicht als unwahrscheinlich, daß dem Nachfolger des Hr. v. Philipsborn nicht dessen voller Wirkungskreis zuertheilt werden wird. — Der Bau eines monumentalen Parlamentsgebäudes rückt seiner Verwirklichung näher. Nach zuverlässigen Mittheilungen nimmt Graf Bismarck den lebhaftesten Antheil an den Entwürfen. Als Bauplatz ist der Park des Bundeskanzleramtes in Aussicht genommen. Der Bauplan stammt von dem Abg. Pauli aus Köln.

— Nach der Angabe einzelner Correspondenten sollte innerhalb des Bundesrathes sich die Stimmung in Betreff der Todesstrafe geändert, d. h. die Mehrheit desselben sich einer aufgeklärten und humanen Auffassung dieser Frage zugewandt haben. Die „Kreuzztg." nimmt den Bundesrath dagegen, wie gegen eine böswillige Verdächtigung in Schutz.

— Die Petitionscommission des Reichstages beschäftigte sich heute vor der Plenarsitzung mit den Anträgen wegen der Beschäftigung der Gefangenen mit Cigarrenfabrikation u. s. w. Die Petitionen wurden dem Bundeskanzler zur Berücksichtigung überwiesen, wogegen der Bundeskommissar Geh. Rath Michaelis nichts einzuwenden hatte. Referent Dr. Müller belegte mit vielen Zahlen seinen Bericht und seinen Antrag.

BKB. Dem Reichstage ist die am 22. Febr. d. J. in Madrid abgeschlossene Consular-Convention zwischen dem Norddeutschen Bunde und Spanien zur verfassungsmäßigen Genehmigung vorgelegt worden. Dieselbe stimmt im Wesentlichen mit der Consular-Convention zwischen dem Norddeutschen Bunde und Italien überein. Der spanische Regent führt in der Eingangsformel den Titel: „Se. Hoheit der Regent der spanischen Nation, kraft des Willens der souveränen Cortes".

— Die Tertia aller Gymnasien des preuß. Staates soll, nach einem Rescript des Cultusministers, wie die „Köln. Ztg." meldet, in Zukunft einen zweijährigen Cursus umfassen, also eine Ober- und eine Unter-Tertia enthalten.

BKB. Für die strikenden Schneider sind, wie wir hören, von außerhalb bereits über 2000 Rℓ. als Unterstützung an das hiesige Strike-Comité eingegangen, ohne daß dies Geld zur Vertheilung gelangen konnte, da es noch immer nicht gelingen will, die Ausdehnung der Arbeitseinstellung faktisch zu constatiren. Man behauptet nämlich, ein großer Theil der Confectionsschneider, die sich angeblich an dem Strike betheiligen, arbeite nach wie vor im Geheimen für die betreffenden Geschäfte, und da eine Controle in dieser Beziehung ganz unmöglich ist, weil die Gesellen zumeist in ihren Wohnungen arbeiten, so glaubte das Strike-Comité die Auszahlung der Unterstützung auf die ganz unzweifelhaften Fälle beschränken zu müssen. Diese Darstellung der Sachlage zeigt aber auch zur Evidenz, daß der Strike vollständig hoffnungslos ist.

— Mit Edgar Bauer, dem bekannten Nihilisten des Vormärzes, ist es nun völlig zum Durchbruch gekommen. Er giebt im innigen Bunde mit Generalsuperintendent Koopman, dem Hengstenberg der Herzogthümer, in Altona eine orthodoxe Zeitschrift, „Kirchliche Blätter" heraus.

Schwerin, 19. März. Die „Mecklenb. Anzeigen" schreiben in Betreff der diesseitigen Forderung für die Aufhebung der Elbzölle, die Forderung komme der 15½fachen Nettoeinnahme Mecklenburgs aus den Elbzöllen gleich und stehe auf so gutem Rechtsboden, daß eine Aufhebung der Zölle durch die Majorität des Bundesraths oder durch den Reichstag ohne die freie Zustimmung Mecklenburgs rechtlich völlig ausgeschlossen sei. Die mecklenburgische Regierung fordere nicht einmal den vollen Betrag der 15½fachen Nettoeinnahme (1,350,000 Rℓ.), sondern nur 1,250,000 Rℓ.

Stuttgart, 28. März. Der bereits signalisirte Artikel des „Staatsanzeigers" lautet wörtlich: „Schon bei der Entwerfung des Hauptfinanzetats hatte die Regierung die großen Schwierigkeiten wohl erkannt, welchen eine beträchtliche Steuererhöhung, insbesondere für die von dem Kriegsminister als unerläßlich erklärten Anforderungen für das Kriegsdepartement begegnen mußten. Nach dem Zusammentritt der Stände, nach der Einbringung des Antrages der 45 Abgeordneten und nach der Stellung der Finanzcommission zu diesem Antrage war ein Zweifel nicht mehr möglich: Sämmtliche Minister erkannten die Unthunlichkeit, auf den gestellten Anforderungen zu beharren. Die Erklärung des Kriegsministers, daß er diesen ermäßigten Etat nicht zu vertreten vermöge, veranlaßte das Gesammtministerium, seine Entlassung anzubieten. Der König entschied, den Wünschen des Landes Rechnung zu tragen durch eine erneuerte Prüfung des Finanzetats Behufs Erzielung möglichster Ersparnisse, insbesondere im Kriegsetat, soweit solche mit der Erhaltung der Kriegstüchtigkeit des Heeres vereinbar sind. Ein dahin zielender Plan ist in der Ausarbeitung begriffen. Die Bestandtheile desselben sind die Beschränkung des Formationsstandes der Linie, wodurch zugleich der Bedarf an Rekruten vermindert wird, sowie die Festsetzung der Präsenzzeit auf das niedrigste zulässige Maß. Eine Aenderung des Kriegsdienstgesetzes in Absicht auf die beschränkte Wiedereinführung der Stellvertretung zum Zwecke der Gewinnung eines tüchtigen Unteroffizierstandes ist in Erwägung gezogen. Wesentliche Erleichterungen hinsichtlich der Controlvorschriften für die Reserve und Landwehr auf Grund der gemachten Erfahrungen sind vorbereitet. Den Forderungen und Zielen allerdings, welche die bekannte Agitation gegen das Kriegsdienstgesetz aufgestellt hat und verfolgt, wird die neue Vorlage nicht entsprechend gefunden werden. Diese sind aber auch keineswegs von Allen getheilt, welche eine Erleichterung im Militärwesen, in finanzieller und volkswirthschaftlicher Hinsicht geboten erachten." Weiter heißt es: „Diese Erörterung, welcher die Regierung und die Kammer entgegensieht, wird auch die Politik der Regierung in der deutschen Frage umfassen. Es wird dann abzuwarten sein, ob die gänzlich unbegründeten Verdächtigungen der Art, daß Mahnungen der preußischen Regierung an die württembergische ergangen oder daß das Ministerium Winken aus Berlin gefolgt sei, aufrecht erhalten werden. Dann wird die volle Wahrheit zu hoffen sein über die Stellung derjenigen, welche Aenderungen in den Militaireinrichtungen verlangen." In Betreff der Verträge mit Preußen heißt es: „Diese Verträge will das Ministerium aufrichtig und loyal gehalten wissen und kein Zweifel soll darüber bestehen, daß die Regierung ebenso entschlossen die Selbstständigkeit Württembergs zu wahren als Willens ist, den Aufreizungen zum Vertragsbruch und den Anfeindungen des durch den Frieden mit Preußen anerkannten Rechtszustandes innerhalb ihrer verfassungsmäßigen Stellung entgegenzutreten."

— Der „Staatsanzeiger für Würtemberg" enthält die königl. Verordnung, durch welche Freih. v. Varnbüler an Stelle v. Golther's zum Präsidenten des Geheimen Raths ernannt wird; v. Golther ist zum Consistorialpräsidenten, v. Geßler zum Mitglied des Geheimen Raths ernannt.

England. * London, 26. März. Auf Veranstaltung des nationalen Unterrichtsvereins fand gestern unter dem Vorsitze des Parlamentsmitgliedes Sir C. Dilke in der St. James-Halle eine große Versammlung Statt, welcher u. A. auch der aus Avignon zurückgekehrte John Stuart Mill beiwohnte. Die Redner verlangten im Gegensatze zu den Bestimmungen des von der Regierung vorgelegten Volksschulgesetzes den unbedingten Schulzwang und die Confessionslosigkeit der aus öffentlichen Mitteln unterhaltenen Schulen. Am entschiedensten sprach sich Mill in dieser Richtung aus. Er erkannte die guten Seiten der Vorlage gern an; bestand aber darauf, daß nicht wieder eine religiöse Ungleichheit eingeführt werde und daß nicht die ganze Gemeinde Lehrer anstellen und besolden müsse, um nur die Religion eines Theiles zu lehren. Wenn Jemand den Einwand erhebe, daß es dort, wo die Dissenter die Mehrzahl bilden, diesen in die Hand gegeben sei, ihre Kinder mit dem Gelde anderer Leute zu unterrichten, so erwidere er darauf, daß sich ein Unrecht nicht durch ein anderes gut machen lasse. Es sei nicht mehr als billig, daß alle diejenigen, welche von dem Religionsunterrichte Gebrauch machen wollen, aus eigener Tasche dafür zahle. „Mögen alle Parteien", so schloß Mill seine mit großem Beifalle aufgenommene Rede, „denjenigen Religionsunterricht haben, den ihr Gewissen billigt und für welchen sie bereit sind, zu zahlen. Wenn mir aber Jemand sagt, sein Gewissen fordere, daß andere Leute Religionsunterricht genießen, gleichviel ob sie wollen oder nicht, und daß sie denselben in den Schulen haben sollen, obgleich sie ihn wo anders vorziehen würden, und daß man ihnen in den anderen Unterrichtsfächern nicht helfen solle, falls sie sich nicht darin fügen, den Religionsunterricht mit in den Kauf zu nehmen, dann sage ich ihm, daß er sich nicht die eigene Gewissensfreiheit sichert, sondern die anderer Leute mit Füßen tritt."

Frankreich. * Paris, 27. März. Die gestrige Sitzung des gesetzgebenden Körpers bot ein sehr geringes Interesse dar und war auch nur sehr kurz. Der Gesetzentwurf, dem zufolge die zeitweiligen Zulassungen fortan durch besondere Gesetze und nicht mehr durch Dekrete geregelt werden sollen und ein anderer Gesetzentwurf, betreffend den Transport feuergefährlicher Waaren, wurden einstimmig angenommen. Man spricht von einer neuen Pause in den Verhandlungen, welche in den ersten Tagen des April eintreten soll. Der Grund läge theils in den noch immer sehr im Rückstande befindlichen Ausschußarbeiten der Kammer selbst, theils in der Absicht, die Minister, die den Berathungen des Senats über die Verfassungs-Veränderungen beiwohnen müssen, nicht anderweitig zu sehr in Anspruch zu nehmen. — Der den Elementarunterricht betreffende Gesetzentwurf ist dem Staatsrath übermittelt worden. Der Entwurf spricht sich nicht für die absolute Unentgeltlichkeit aus, aber er gewährt große Erleichterungen für die Fälle der Verstattung zum unentgeltlichen Unterricht. Er erhöht den Gehalt der Schullehrer. Die obere Instanz für die Schullehrer und das Recht ihrer Ernennung geht vom Präfecten auf den Rector über, der die Ansicht des Munizipalraths einholt; im Fall einer Meinungsverschiedenheit entscheidet der Departementalrath. — Die „permanente Commission für die Arbeit" ist in der Bildung begriffen. Diese Einrichtung ist eine Idee Olliviers; die Commission soll die Fragen studiren, die sich auf Arbeit und Lohn beziehen und der Regierung Vorschläge in einzelnen Fällen machen.

Rußland. Warschau, 28. März. Russische Blätter haben in letzter Zeit wiederholt Berichte von Bauernunruhen gebracht, die theils in Littauen, theils in den südwestlichen Gouvernements Kiew, Podolien und Wolhynien stattgefunden haben. Einen ernsten Character hatten die Mitte d. M. auf den Gütern des Fürsten Wittgenstein im Kreise Lodz, in Littauen, stattgehabten Bauernunruhen, die erst durch Aufbietung von 6 Compagnien Infanterie und eines Gendarmen-Commandos nach blutigem Gefecht unterdrückt werden konnten. Die Theilnehmer an den Unruhen wurden zur Haft gebracht und grausam mit Ruthen gepeischt. Die Güter, deren Einwohner sich an den Unruhen betheiligt hatten, sind seitdem zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung mit Militair besetzt. — Auch hier in Warschau ist am 16. d. M. bereits ein ärztlich constatirter Cholerafall vorgekommen, der zum Glück bis jetzt noch vereinzelt geblieben ist. Der an der Cholera Erkrankte, der schon nach wenigen Stunden starb, war ein Soldat. Die Militairbehörde hat aus Anlaß dieses Cholerafalles die bei herrschenden Epidemien nöthigen Vorsichtsmaßregeln und die Einrichtung von Cholera-Lazarethen für das Militair angeordnet.

— Aus Rußland wird berichtet, daß Rabbi Hillel in Omsk, ein in den Kreisen der orthodoxen russischen Judenschaft verehrter Wundermann, der sich für einen Abkömmling des berühmten Maimonides ausgiebt, darauf sinnt, sich für unfehlbar, erklären zu lassen. Er hat bereits aus mehreren Orten Zustimmungsadressen erhalten. Warum auch nicht?

Italien. Die schon gemeldeten Unruhen in der Nacht des 24. März zu Pavia und Piacenza haben keine weiteren Folgen gehabt. An beiden Orten hat die Bevölkerung keinen Antheil daran genommen, sie nimmt vielmehr Partei gegen die Unruhestifter. Diese scheinen Verbindungen unter den Truppen der Brigade Modena gehabt zu haben, welche in beiden Städten in Garnison liegt. Tags zuvor war zu Parma aus dem Artillerie-Magazin im Schlosse eine Anzahl von Revolvern gestohlen worden, und es heißt, daß drei Unteroffiziere von der Artillerie verschwunden sind; einer davon soll arretirt worden sein. Zu bedauern ist, daß dieser unsinnige Aufstandsversuch einige Menschenleben kostet. Auch in Piacenza hat man entdeckt, daß eine Anzahl von Gewehren gestohlen waren. Nach der Flucht der dortigen Tumultuanten hat man etwa zwanzig von diesen Gewehren wiedergefunden. Zu Piacenza sind zwei der Aufständischen arretirt worden. — In Bologna, wo, wie es scheint, der Sammelplatz für Zuzüge von aufgewiegelten jungen Leuten aus der Romagna sein sollte, haben die Vorsichtsmaßregeln der Behörde die Folge gehabt, daß sie sich wieder zerstreut haben.

Amerika. Washington, 28. März. Der Schatzsecretär Boutwell hat angeordnet, daß für den Monat April 2 Mill. Doll. in Gold verkauft und 4 Mill. Bonds angekauft werden sollen. (W. T.)

New York, 28. März. Gestern hat hier und in Brooklyn ein schweres Ungewitter gewüthet. Es wurden ganze Häuser zerstört, viele Menschen gethödtet und verwundet.

Danzig, den 30. März.

* Die Eissprengungs-Arbeiten wurden gestern mit gutem Erfolg bis etwa 100 Ruthen oberhalb Schöneberger Fähre fortgesetzt und hat die eisfrei gesprengte Rinne eine Breite von 24 Ruthen erhalten. — Wasserstand bei Dirschau 12 Fuß 2 Zoll, bei der Plenendorfer Schleuse 10 Fuß 11 Zoll und 10 Fuß 6 Zoll.

— Aus Copenhagen, 29. März, wird telegr. gemeldet: Heute früh sind alle südwärts bestimmten Dampfer von hier ausgegangen. Sund ziemlich eisfrei.

*** [Stadt-Theater.] Als dritte und vorletzte Gastrolle gab Frau A. Zipser gestern die Königin in Scribe's „Glas Wasser". Diese Partie scheint gegen die mit den glänzendsten Lichtern ausgestatteten Rollen der Herzogin und Bolingbrokes nicht aufkommen zu können, ja die Königin, die lediglich das Spielzeug der beiden feindlichen Intriganten ist und noch zum Schluß dupirt wird, scheint eine eigentlich sog. undankbare Rolle. Dennoch kann geschickte Behandlung derselben eine durchgreifende Wirkung geben, das hat uns schon die letzte hiesige Darstellung gezeigt. Auch gestern trat wiederum die Königin weit in den Vordergrund. Die Mischung von Schwäche, Launenhaftigkeit, Empfindungsschwärmerei und Gutmüthigkeit im Charakter stattete Fr. Zipser durchweg mit soviel Anmuth und Noblesse aus, daß die Persönlichkeit Annas bei allen Schwächen liebenswürdig und anziehend erschien. Zugleich versteht es die Künstlerin, die Details der Rolle durch feinen Humor und elegante Darstellung höchst wirkungsvoll zu verwerthen. Der lebhafteste Beifall begleitete die gesammte Darstellung. Im Allgemeinen war die übrige Besetzung der Rollen dieselbe, wie bei der früheren bereits besprochenen Aufführung. Nur Bolingbroke war diesmal — und zwar entschieden zum Vortheil der Darstellung — in neue Hände gelangt. Hr. Türschmann, der sich als verständiger und begabter Darsteller in mannigfaltigen Rollen mit Erfolg auf unserer Bühne bewegt hat, darf auch Bolingbroke zu seinen besten Leistungen zählen, was es ihm das Publikum gestern auch deutlich zu erkennen gab.

* In der Handelsakademie fand gestern die Abiturientenprüfung statt und wurde von 25 Schülern glücklich bestanden. Das Prädikat „Vorzüglich" erhielten: Meisner, Zeuner, B. Isaac, Schiweck, Götz, Schabnasjan, Stein, Jahn. Das Prädikat „Gut": F. Isaac, Jacobsohn, Boll, Treichel, Brinkmann, Ruhm, Rexin, Retzlaff, Wersche, A. Jacobsohn. Das Prädikat „Hinreichend": Döhling, Schmidt, Weise, v. Jarochowski, Wessel, Schlesier, Teichgräber. Die meisten von den jungen Leuten treten in hiesige Comptoire ein.

* [Polizeiliches.] Dem Eigenthümer Schmidt aus Ohra ist auf der Chaussee beim Schwarzen Meer eine Blechkanne mit Petroleum gestohlen worden. Einem Polizeibeamten gelang es, die Thäter in den Jungen Jocks, Nehring und Joris zu ermitteln und zu verhaften. Die Frau Ketschau, bei welcher die Kanne mit Inhalt und verschiedene andere Sachen, über deren rechtmäßigen Besitz sie sich nicht ausweisen konnte, vorgefunden wurde, ist gleichfalls verhaftet. — Dem Kaufmann P. sind aus seinem Stalle in der Thurmgasse 2 roth und blau gestreifte Pferdedecken und 2 Gurte gestohlen worden. — Im Hause Breitgasse No. 69 ist aus einem Kleiderspinde, welches sich auf einem 5 Treppen hoch belegenen und verschlossenen Boden befand, eine Partie Wäsche und Kleidungsstücke gestohlen worden. — Verhaftet wurden 8 Männer und 3 Frauen.

* [Feuer.] Heute Morgen kurz vor 8 Uhr gerieth auf dem Grundstücke Kleine Krämergasse Nr. 4 eine zu einem Steigerohre gehörige Schleppe in Brand. Durch Entfernung des brennenden Rußes unterdrückte die Feuerwehr den Brand.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage. Warlubien-Graudenz theils zu Fuß über die Eisdecke, theils per Kahn bei Tag und Nacht. Czerwinsk-Marienwerder mit Fuhrwerk über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

— Ueber die Errichtung einer Zuckerfabrik, wozu sich, wie bereits mitgetheilt, am 26. d. in Dirschau eine Actiengesellschaft mit einem Actiencapital von 120,000 Rℓ. constituirt hat, schreibt der „T. Tel.": „Der Bau der Fabrikgebäude und die innere Einrichtung soll thunlichst bald in Angriff genommen werden, damit die Fabrikation schon mit nächstem Herbst beginnen kann. Ob aber in der Organisation der Geschäftsverwaltung durch ein aus fünf Mitgliedern bestehendes unbesoldetes Directorium, dem ein Verwaltungsrath von zehn Mitgliedern zur Seite steht, die zweckmäßigste Form gefunden ist, muß die Zeit lehren. Wir bezweifeln es und glauben, daß sich sehr bald das Bedürfniß geltend machen wird, einen einzigen Dirigenten mit auskömmlichem Gehalte und Tantième an die Spitze zu stellen, der seine ganze Thätigkeit nur diesem Unternehmen zu widmen hat. Da unser angeschwemmter Boden zum Anbau von Rüben mit genügendem Zuckergehalte ganz geeignet erscheint, so können wir dieses neue Unternehmen als ein vollständig naturgemäßes mit Freuden begrüßen, ganz geeignet einen wesentlichen Fortschritt nicht allein in gewerblicher Beziehung, sondern auch im Ackerbau zu bekunden. Mögen anfangs auch hin und wieder Fehlgriffe vorkommen, dieselben werden zu überwinden sein, die Fabrik wird erblühen und hoffentlich bald in anderen Theilen unseres Werders Nachahmung finden."

Marienburg, 30. März. Nächsten Sonntag, 3. April, findet in der Aula des Gymnasiums ein Conzert von Frl. Marie Haupt aus Danzig statt. — Herr Musikdirector Bilse wird am 1. Mai c. im hiesigen Remter ein Conzert geben. In Elbing soll er diesmal kein Conzert zu geben beabsichtigen.

Elbing, 30. März. Von den Entwürfen zum Bau des neuen Gebäudes für die hiesige höhere Töchterschule ist der Arbeit des Herrn Baumeister Fr. Koch zu Berlin der erste Preis mit 300 Rℓ., der Arbeit des Herrn Baumeister Reuter zu Neisse der zweite Preis mit 100 Rℓ. von den Preisrichtern zuerkannt worden. (N. E. A.)

— In der am 26. d. abgehaltenen Generalversammlung der Elbinger Dampfschifffahrts-Gesellschaft erstattete der Vorsitzende des Aufsichtsraths, Hr. Phillips den Jahresbericht, nach welchem durch die 6 Schiffe der Gesellschaft im Jahre 1869 621,422 Ctr. Güter aller Art befördert, und dafür 102,006 Rℓ. 25 Sgr. vereinnahmt wurden. Die Betriebs- und Verwaltungs-Unkosten beliefen sich auf 91,853 Rℓ. 1 Sgr. 9 ₰ und betrug der Gewinn demnach 10,153 Rℓ. 23 Sgr. 3 ₰, wovon 9002 Rℓ. 15 Sgr. als 6½% Dividende für das 138,500 Rℓ. betragende Actien-Capital vertheilt und der Rest von 1151 Rℓ. 8 Sgr. 3 ₰ dem

Reservefond zugeschrieben werden. Dieser erreicht nunmehr die Höhe von 8569 Rt. 10 Sgr. 3 ₰. (E. B.)

* Thorn, 29. März. Wasserstand 4 Fuß 11 Zoll. Wetter bedeckt. Wind SO. 2 Grad Wärme. Keine Veränderung in Betreff der Eisdecke.

— Vor etwa sechs Jahren wurde von Strasburg ein dort practicirender Arzt, Dr. P., zu einem in Folge des Bisses eines tollen Hundes an der Tollwuth schwer erkrankten Oeconomen nach dem Gute Plonchott herausgeholt. Obgleich der Arzt zur Sicherung seiner Person die nöthigen Vorkehrungen getroffen, konnte er es doch nicht vermeiden, daß eine kleine unbedeutende Wunde an seinem Finger von dem Giftstoff des bald nach seiner Ankunft verscheidenden Tollkranken inficirt wurde. Die schrecklichen Folgen sollten sich nur zu bald äußern; der Arzt mußte eine weitentfernte Klinik besuchen, aus welcher er erst nach vielen Monaten anscheinend geheilt entlassen werden konnte. Jetzt nach langen Jahren des Wohlseins ist der Unglückliche dennoch dieser fürchterlichen Krankheit zum Opfer gefallen, die von Neuem auftretend, ihn schnell dahinraffte. (E. A.)

Königsberg, 30. März. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist Jemand als Mitglied des Provinzial-Landtages auch wählbar, der einen 10jährigen Grundbesitz nachweiset. Hierauf gestützt, wählte die Stadtverordneten-Versammlung als Vertreter der hiesigen Stadt im Provinzial-Landtage den Stadtverordneten Hrn. Maurermeister Schmidt. Die Regierung wies die Wahl zurück, weil der Gewählte nach ihrer Auslegung nicht den gesetzlichen Erfordernissen und zwar dem eines 10jährigen Besitzes eines und desselben Grundstücks entspreche, sie ordnete deshalb eine Neuwahl an. Gegen solche Auslegung des Gesetzes remonstrirte die Stadtverordneten-Versammlung, jedoch ohne Erfolg, denn wie wir hören, ist das Gesuch derselben um Dispensation des Maurermeister Schmidt von der geforderten Bedingung des 10jährigen Grundbesitzes nun auch Allerhöchsten Ortes zurückgewiesen worden. (K. H. Z.)

— In diesen Tagen tritt der Generallandtag der ostpreußischen Landschaft zusammen, um die Reformpläne zum Abschluß zu bringen. Wie von betheiligter Seite hervorgehoben wird, geht bezüglich der Erweiterung der Beleihungen die Absicht dahin, den Multiplicator des Grundsteuer-Reinertrages von 30 auf 45 zu erhöhen, jedoch mit der Einschränkung, daß der preußische Morgen nicht über 30 Rt. taxirt und nicht über 20 Rt. beliehen werde. Daß diese Manipulation nur denjenigen Gütern zu Gute kommt, welche einen geringen Grundsteuer-Reinertrag haben, liegt auf der Hand, denn nicht allein, daß dieselben dadurch eine Taxe von 30 und Beleihung bis 20 Rt. pro Morgen erreichen können, sie haben auch noch den Vortheil, daß sie wenig Grundsteuer zahlen dürfen. Uebel berathen sind hierbei jedoch die Güter von höherem Reinertrage. Dieselben sind jetzt größtentheils über 20 Rt. pro Morgen beliehen und haben durch die Erhöhung des Multiplicators insofern noch Schaden, als sie für die ersteren mit verhaftet sind. Es dürfte demnach, um allen Gütern den gleichen Vortheil zuzuwenden, eine Erhöhung des Multiplicators ohne Einschränkung und wenn auch nur bis zum 40fachen Betrage beantragt werden. (B.- u. H.-Z.)

Aus Ostpreußen wird dem „E. B." geschrieben: Die Auswanderung nach Rußland, speziell nach Volhynien, scheint in diesem Jahre von hier aus eine sehr umfangreiche werden zu wollen. Namentlich sind es die kleinen Landwirthe, welche ihr Besitzthum veräußern und sich eine neue Heimath suchen. Der Hunger treibt sie fort, außerdem auch die Abgabenlast, die bei uns für den Landwirth immer drückender wird. — In Waldau, wo früher eine landwirthschaftliche Akademie sich befand, wird ein Lehrer-Seminar errichtet werden. Die jetzt beliebte Form des Internats wird auch bei diesem Institute in Anwendung kommen.

Vermischtes.

— In Frankfurt a. M. hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche die tägliche Entleerung der Aborte auf pneumatischem Wege beabsichtigt. Das Unternehmen ist durch Anmeldungen der Hauseigenthümer und auch der Abnehmer in seiner Ausführung gesichert.

— Frau Lucca hat bei ihrer Anwesenheit in Coburg, wo sie als „Mignon" in der gleichnamigen Oper gastirte, von dem Herzog die goldene Medaille für Kunst erhalten.

— In New-York ist ein gewisser Otto v. Parlobb, welcher sich für einen russischen Grafen und einen Vetter des Grafen Bismarck ausgiebt, verhaftet worden, nachdem es ihm gelungen war, einem achtbaren Bürger in Elisabethtown (Staates New-Jersey) außer der Hand seiner Tochter das Sümmchen von 10,000 Doll. abzuschwindeln.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 30. März. Aufgegeben 2 Uhr 10 Min. Nachm.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. Frühj.	57	57⅛	3½% ostpr. Pfandb.	74 6/8	74 7/8
Roggen matt,			3½% westpr. do.	73 4/8	73 2/8
Regulirungspreis	—	—	4% do. do.	81	81 2/8
März	44 4/8	45	Lombarden	131 7/8	132 6/8
April-Mai	44 1/8	44 4/8	Lomb. Prior.-Ob.	250	250
Mai-Juni	44 1/8	44 4/8	Oester. Silberrente	58 5/8	58 4/8
Rüböl, Febr.	14	14	Oesterr. Banknoten	82 2/8	82 5/16
Spiritus matt,			Russ. Banknoten	74 3/8	74 4/8
März	15⅛	15¼	Amerikaner	96	95 7/8
April-Mai	15⅛	15¼	Ital. Rente	55 3/8	55 4/8
Petroleum loco	8 14/24	8 13/24	Danz. Priv.-B. Act.	—	106 4/8
5% Pr. Anleihe	101 3/8	101 4/8	Danz. Stadt-Anl.	97 6/8 ?	97
4½% do.	92 5/8	93 2/8	Wechselcours Lond.	—	6.24 1/8
Staatsschuldsch.	78	77 6/8			

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 29. März. Effecten-Societät. Amerikaner 95 1/16, Creditactien 277¾. 1860er Loose 80⅜, Lombarden 231⅞, Galizier 233¾, Oregonbonds 73¾. Fester.

Hamburg, 29. März. [Getreidemarkt.] Für Weizen und Roggen loco gute Frage, auf Termine ermattend. Weizen pr. März 5400℔ 107½ Bancothaler Br., 106 Gd., pr. April-Mai 108 Br., 107½ Gd., pr. Mai-Juni 127℔ 109½ Br., 109 Gd., do. 125℔ 107 Br., 106 Gd., pr. Juni-Juli 127℔ 111½ Br. 111 Gd., do. 125℔ 108½ Br., 107½ Gd. — Roggen pr. März 5000℔ 80 Br., 79 Gd., pr. April-Mai 79 Br., 78½ Gd., pr. Mai-Juni 79 Br., 78½ Gd., pr. Juni-Juli 81 Br., 80 Gd. — Hafer gefragt. — Gerste ruhig. — Rüböl still, loco, pr. März und pr. Mai 29½, pr. October 27½. — Spiritus flau, pr. April-Mai und pr. Mai-Juni 19¾. — Kaffee fest. — Zink still. — Petroleum still, Standard white, loco 15⅝ Br., 15½ Gd., pr. März-April 15½ Gd., pr. August-December 15⅝ Gd.

Bremen, 29. März. Petroleum, Standard white loco 6 11/12, pr. März-Abladung 6½, pr. September 6¾. Unverändert.

Wien, 29. März. Abend-Börse. Creditactien 291, 40, Staatsbahn 396, 00, 1860er Loose 97, 90, 1864er Loose 121, 50, Anglo-Austria 348, 00, Franco-Austria 120, 50, Galizier 243, 00, Lombarden 243, 20, Napoleons 9, 89. In Creditactien Hausse.

Amsterdam, 29. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 184, pr. Juli 183. — Wetter trübe.

London, 29. März. [Schluß-Course.] Consols 93 3/16. Neue Spanier 27 15/16. Italienische 5% Rente 55 3/16. Lombarden 19¾. Mexicaner 14⅛. 5% Russen de 1822 —. 5% Russen de 1862 86⅛. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 46 3/16. 8% rumänische Anleihe —. 6% Verein. Staaten pr. 1882 90⅝. Wechselnotirungen: Berlin 6, 27¾. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 10¾ Schilling. Frankfurt a. M. 121½. Wien 12 Fl. 70 Kr. Petersburg 28½. — Ruhiger — In die Bank flossen 177,000 Pfund Sterling.

Liverpool, 29. März. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 11⅝, middling Amerikanische 11⅛, fair Dhollerah 9⅜, middling fair Dhollerah 9⅛, good middling Dhollerah 8⅞, fair Bengal 7⅞, New fair Oomra 9¼, good fair Oomra 9¾, Pernam 11⅝, Smyrna 10⅛, Egyptische 12. — Ruhig. — Tagesimport 42,670, davon ostindische 17,481, amerikanische 21,615 Ballen.

Liverpool, 29. März. (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Ruhig.

Liverpool, 29. März. [Getreidemarkt.] Weizen unverändert. Mehl stetig. Mais 9d höher.

Manchester, 29. März. 12r Water Rylands 11¾, 12r Water Taylor 13, 20r Water Micholls 14¾. 30r Water Gidlow 15⅝, 30r Water Clayton 16, 40r Mule Mayoll 15, 40r Medio Wilkinson 17¼, 36r Warpcops Qualität Rowland 16, 40r Double Weston 16½, 60r Double Weston 19, Printers 16/16 34/50 8½℔ 141. Ruhig, ziemlich fest.

Paris, 29. März. (Schluß-Course.) 3% Rente 74, 30—73, 95—73, 97½. Italienische 5% Rente 55, 75. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 805, 00. Oesterreichische Nordwestbahn 416, 00. Credit-Mobilier-Actien 260, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 496, 25. Lombardische Prioritäten 248, 50. Tabaks-Obligationen 453, 75. Tabaks-Actien —. Türken 46, 97½. 6% Ver. Staaten pr. 1882 ungest. 102¾. 8% v. St. gar. Alabama-Obligationen 4485. Matt. — Neue 5% Russen 83¾. Neue Türken Hausse 318, 50.

Paris, 29. März. Rüböl pr. März 121, 00, pr. Mai-Juni 116, 50, pr. September-October 108, 50. — Mehl pr. März 56, 25, pr. Mai-Juni 57, 25, pr. Juli-August 58, 75. Spiritus pr. März 61, 50. — Kaltes Wetter.

Antwerpen, 29. März. Getreidemarkt. Weizen geschäftslos, Roggen flau. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 56, pr. März 54, pr. April 53. — Flau.

Petersburg, 29. März. Wechselcours auf London 3 Monat 29 7/32, auf Hamburg 3 Monat 26 9/32, auf Amsterdam 3 Monat 145½, auf Paris 3 Monat 306¾. 1864er Prämien-Anleihe 150. 1866er Prämien-Anleihe 148. Gr. Russische Eisenbahn 149. Impérial 6, 84. Productenmarkt. Talg loco 56, pr. August 56½. Weizen pr. Mai 11. Roggen loco 7, pr. Mai 7½. Hafer pr. Mai-Juni 4, 25. Hanf pr. Juni 38½. Leinsaat pr. Mai 15.

Newyork, 28. März. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 11¾ (höchster Cours 12, niedrigster 11⅝), Wechselcours a. London i. Gold 108½, Bonds de 1882 109½, Bonds de 1885 108⅞, Bonds de 1865 108, Bonds de 1904 105¼, Eriebahn 24¾, Illinois 141, Baumwolle 22½, Mehl 4 D. 50 C. à 5 D. 10 C., Mais —, Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 26¼, do. in Philadelphia 25⅝, Havanna-Zucker Nr. 12 9¾.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 30. März.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ unverändert, loco alter 60—65 Rt. Br.

frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—133℔ Rt.	59—63 Br.		
hochbunt . . .	126—130℔ „	58—60 „		
hellbunt . . .	124—128℔ „	55—57 „	47—62 Rt. bezahlt.	
bunt	124—128℔ „	53—56 „		
roth	122—129℔ „	52—57 „		
ordinair . . .	114—120℔ „	47—51 „		

Auf Lieferung pr. April-Mai 126℔ bunt 56⅔ Rt. Br., pr. Juni-Juli 126℔ bunt 58 Rt. Gd.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ matter, loco 119—127℔ 40—45⅔ Rt. bezahlt.
Auf Lieferung pr. April-Mai 122℔ 42 Rt. Br., 41⅔ Rt. Gd., pr. Juni-Juli 122℔ 43 Rt. Gd., pr. Juli-August 122℔ 43½ Rt. Gd.

Gerste pr. Tonne von 2000℔ loco große 110—115℔ 38¾ bis 40 Rt. bez., kleine 106—109/10℔ 35⅓—35⅔ Rt. bez.

Erbsen pr. Tonne von 2000℔ fest, loco weiße Mittel- 38½—39 Rt. bez., ordinaire 35 Rt. bez., gelesene Victoria-Erbsen 48 Rt. bez., do. Futter- auf Lieferung pr. April-Mai 39½ Br., pr. Mai-Juni 39½ Rt. Br.

Hafer pr. Tonne von 2000℔ loco 33 Rt. bez.

Lupinen pr. Tonne von 2000℔ loco blaue 24 Rt. bez.

Spiritus pr. 8000% Tr. loco 15⅛ Rt. bez.

Petroleum pr. 100℔ ab Neufahrwasser loco 8½ Rt. Br., 8 5/12 Rt. bezahlt.

Liverp. Siedsalz pr. Sack von 125℔ Netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 17¾ Sgr. bez. und Br.

Heringe pr. Tonne unverzollt loco Crown full brand 13⅔ Rt. Br. und Gd., Crown Ihlen 11 Rt. Br. und Gd.

Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser, schottische Maschinenkohlen aus segelnden Schiffen 15½ Rt. Br.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 30. März. [Bahnpreise.]

Weizen wenig Geschäft, gestrige Preise; bezahlt für rostige und abfallende Güter 112—117—118/120—122/26℔ von 44/49—50/51—52/54 Rt., und feine Qualität wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/25—126/28—130/132℔ von 54/55—56/57—58/59 Rt. pr. 2000℔. Ganz fein bis 60 Rt.

Roggen 120—125℔ von 40⅔/41—44⅓/⅔ Rt. pr. Tonne.

Gerste, kleine und große nach Qualität von 34½/35—38/39/40 Rt. pr. Tonne.

Erbsen, trockene, 37—38/39 Rt. pr. Tonne, schöne auch theurer.

Hafer von 34—35—36 Rt. pr. 2000℔.

Spiritus 15⅛ Rt. bez.

Getreide-Börse. Wetter: feucht und trübe. Wind: NW. Weizen loco bei kleinem Geschäft und schwacher Zufuhr ziemlich unverändert in den Preisen. 80 Tonnen sind gehandelt. Roth 131/2℔ 58½ Rt., bunt 114℔ 47 Rt., 128/9℔ 58 Rt., hellbunt 122℔ 54 Rt., 124℔ 55 Rt., hochbunt und glasig 127℔ 59 Rt., 131℔ 62 Rt., weiß 126℔ 60 Rt. pr. Tonne. Termine nicht gehandelt. 126℔ bunt April-Mai 56⅔ Rt. Br., 56 Rt. Gd., Juni-Juli 58 Rt. Gd. — Roggen loco matter im Preise. 119℔ 40 Rt., 120℔ 41 Rt., 121℔ 41⅔ Rt., 122℔ 42, 42½ Rt., 123℔ 43 Rt., 124℔ 43⅔ Rt., 127℔ 45⅔ Rt. pr. Tonne. 150 Tonnen wurden gehandelt. Termine geschäftslos. 122℔ April-Mai 42 Rt. Br., 41⅔ Rt. Gd., Mai-Juni 42½ Rt. Gd., Juni-Juli 44 Rt. Br., 43 Rt. Gd., Juli-August 43½ Rt. Gd.

Gerste loco fest, kleine 106, 110℔ 35⅓ Rt., große 111℔ 38½ Rt., 115℔ 39½ Rt., 110℔ 40 Rt. nach Qualität. — Erbsen loco fest, 35, 38½, 39 Rt. nach Qualität, feinste Victoria 48 Rt. pr. Tonne bezahlt. Termine nicht gehandelt, Mai-Juni 39½ Rt. Brief. — Hafer loco 33 Rt. pr. Tonne bezahlt. — Lupinen, blaue 24 Rt. pr. Tonne. — Wicken 37½ Rt. pr. Tonne. — Spiritus 15⅛ Rt. loco bezahlt Termine ohne Angebot. — Petroleum 8½ Rt. Brief, 8 5/12 Rt. bezahlt. — Liverpool-Siedsalz 17¾ Sgr. bezahlt und Brief. — Heringe, Crownfull Brand 13⅔ Rt. Brief und Geld. - Crown Ihlen 11 Rt. Brief und Geld.

Königsberg, 29. März. (v. Portatius und Grothe.) Weizen pr. 85℔ fest, hochbunter 125/26℔ 72 Sgr., 125℔ 72 Sgr., 128℔ 75 Sgr. bez., bunter 127℔ 69 Sgr., 126/27℔ 71½ Sgr. bez., rother 119℔ 66 Sgr., 123℔ 68 Sgr., 125/26℔ 69 Sgr. bez. — Roggen pr. 80℔ flau, 118/19℔ 47 Sgr., 120℔ 48 Sgr., 123℔ 49 Sgr., 124℔ 49¾ Sgr., 125℔ 50 Sgr., 124℔ 50 Sgr. bez., pr. Frühj. 49½ Sgr., Mai-Juni 49 Sgr. Gd. — Gerste große pr. 70℔ 34½—37½ Sgr. bez., do. kleine pr. 70℔ 36, 37 Sgr. bez. — Hafer pr. 50℔ 23—25 Sgr. bez., pr. Frühjahr 26½ Sgr. bez. — Erbsen weiße pr. 90℔ 48—53 Sgr. bez., do. graue und grüne nicht zugeführt. — Bohnen nicht zugeführt. — Wicken pr. 90℔ 46, 49, 52 Sgr. bez. — Leinsaat pr. 70℔ feine 78—88 Sgr., mittel 60—75 Sgr., ordinaire 45—60 Sgr. Br. — Spiritus loco unverändert, 15¼ Rt. Gd., 15⅓ Rt. bez., pr. Frühj. 15½ Rt. Gd. — Säesaaten unverändert.

Elbing, 29. März. (N. E. A.) Witterung: Thauwetter bei bedeckter Luft. Wind: östlich. — Bezahlt ist: Weizen ohne Umsatz. — Roggen 118, 123, 126℔ 47, 48, 48½ Sgr. pr. 80 Zoll-℔. — Gerste, kleine gelbe mit Geruch, 109℔ 34½ Sgr. pr. 70 Zoll-℔, do. geruchfrei 103/4℔ 33½ Sgr. pr. 70 Zoll-℔. — Hafer nach Qualität 22½—24 Sgr. pr. 50 Zoll-℔, do. ganz feine Waare 24½ Sgr. — Erbsen, weiße Koch-, 50—53 Sgr. pr. Schfl., do. do. Futter- 46—49 Sgr. pr. Schfl. — Spiritus bei Partie loco und kurze Lieferung 14 11/12 Rt. pr. 8000%, seitdem zu diesem Preise vergeblich angeboten.

Breslau, 29. März. Rothe Kleesaat ruhiger, 13—16 11/12 Rt., hochfein über Notiz bez. Weiße Saat in fester Haltung 14½—25—27 Rt. Schwedische Saat 20—25 Rt. — Thymothee 6—7½ Rt. pr. Ctr.

Berlin, 29. März. Weizen loco pr. 2100℔ 48—64 Rt. nach Qual., pr. April-Mai 57⅝—57¾—½ Rt. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 44½—46½ Rt. bez., April-Mai 44⅞—½ Rt. bez., Mai-Juni 44⅞—44½ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 30—44 Rt. nach Qual. - Hafer loco pr. 1200℔ 23—27½ Rt. nach Qualität, 23¾—26½ Rt. bz., April-Mai 24⅞—24¾ Rt. bez. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 50—55 Rt. nach Qualität, Futterwaare 42—47 Rt. nach Qualität. — Leinöl loco 12 Rt. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 14⅛ Rt., pr. März 14 1/12 Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 15 1/24 Rt. bz., mit leihw. Gebinden 15 5/24 Rt. bz., pr. März 15¼—⅛ Rt. bz. u. G., 15¼ Rt. B. — Mehl. Weizenmehl No. 0 4—3¾ Rt. Nr. 0 u. 1 3¾—3 7/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0 3⅓—3⅙ Rt., Nr. 0 u. 1 3⅙—3 Rt. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. März 3 Rt. 9½ Sgr. bz., März-April 3 Rt. 7½ Sgr. bis 3 Rt. 7 Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 8⅛ Rt., pr. März 8⅛—¼ Rt. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 30. März. Wind: ONO.
Angekommen: Groves, Severn (SD.), Newcastle; Duncan, Artemis (SD.), Hull; beide mit Kohlen.
Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
30	8	340,55	+1,4	Nördlich, still, bezogen und trübe.
	12	340,42	2,9	do. do.

Berliner Fondsbörse vom 29. März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	39 Prz bz u B
Amsterdam-Rotterd.	6	4	101¼ bz u G
Bergisch-Märk. A.	8	4	125 bz
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	178 bz u G
Berlin-Hamburg	9⅛	4	153 bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	192⅜ bz
Berlin-Stettin	8¼	4	135¼ G
Böhm. Westbahn	6	5	95⅜ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8¼	4	110 bz
Brieg-Neisse	5¼	4½	91 bz
Cöln-Minden	8 1/15	4	124 bz u G
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	110 G
do. Stamm-Pr.	7	5	110 G
do. do.	7	5	110 G
Ludwigsh.-Bexbach	11¼	4	170 G
Magdeburg-Halberstadt	15	4	118½ bz
Magdeburg-Leipzig	19	4	183 bz
Mainz-Ludwigshafen	9	4	133 bz
Mecklenburger	2¾	4	76¾ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	85½ bz
Niederschles. Zweigbahn	4¼	4	86⅛ G
Oberschles. Litt A. u. C.	15	3½	168¾ bz
do. Litt. B.	15	3½	155 B

Dividende pro 1868.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	217½-18½-18 bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	74⅜ bz u G
Rheinische	7⅓	4	114 bz
do. St.-Prior.	7⅓	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	23¾ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	91⅞-92 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93½ bz
Südösterr. Bahnen	6⅜	5	132¼ ⅜ bz
Thüringer	9	4	132½ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	81½ bz
Kursk-Kiew	5	82⅞-¾ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	170 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	136¾ bz u G
Danzig Priv.-Bank	6½	4	106½ bz u G
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	136⅓ et bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	98¼ B
Königsberg Priv.-Bank	—	4	106 et bz
Magdeburg „ „	5⅓	4	96 B
Oesterreich. Credit-	16 1/9	5	158⅜-59⅜-59½ bz
Posen Provinzialbank	6.13	4	104 B
Preuß. Bank-Antheile	—	4½	134⅜ et bz
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	— —
Pomm. R. Privatbank	—	4	91 B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	95½ bz u G
Staatsanl. 1859	5	101¼ bz
do. 54, 55	4½	93⅞ bz
do. 1859	4½	93⅞ bz
do. 1856	4½	93¾ bz
do. 1867	4½	93⅛ bz
do. 50/52	4	83 bz
do. 1853	4	83 bz
Staats-Schuldsch.	3½	77¾ bz u G
Staats-Pr.-Anl.	3½	115¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	101½ bz
do. do.	4½	93⅛ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73⅛ bz
do. neue	4	81⅛ bz
Berliner Anleihe	4½	90⅞ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	74⅞ G
do. „	4	82 G
Pommersche „	3½	72⅝ G
do. „	4	82 bz u G
Posensche „	4	81⅞ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	75⅞ G
Westpr. rittersch.	3½	73⅛ bz
do. do.	4	81¼ bz u B
do. do.	4½	87¼ bz
do. II. Serie	5	96½ bz
do. neue	4	81 bz
do. do.	4½	87¼ B
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91 G u 92 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	86⅜ B
Pommer. „	4	85½ G
Posensche „	4	84⅛ bz
Preußische „	4	84¾ bz
Schlesische „	4	85¼ bz
Danz. Stadt-Anleihe	5	97 B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	–	33¾ B
Braunschw. 20-Rt.-L.	–	18⅞ B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	43¾ bz
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	74 B
do. Creditloose	—	89⅛ bz
do. 1860r Loose	5	79½ bz
do. 1864r Loose	—	66 G
Rumänier	8	96 B
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71⅝ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85⅛ B
do. do. 1862	5	84¾ et bz
do. engl. Std. 1864	5	30¼ G
do. holl. do.	5	89¼ G
do. engl. Anleihe	3	53¾ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	116⅛ bz
do. do. 1866r	5	114⅛-14-¼ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	66¾ et bz
do. 6. do.	5	81¾ B
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	69 B
Poln. Pfdbr. III. Em	4	70 bz u G
do. Pfdbr. Liquid.	4	56¾ bz u B
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	92⅛ B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	98¼ B
Amerik. rückz. 1882	6	96-95⅞ bz

Wechsel-Cours vom 29. März.

Amsterdam kurz	4	143⅝ bz
do. 2 Mon.	4	142¾ bz
Hamburg kurz	3	151⅞ bz
do. 2 Mon.	3	151⅛ bz
London 3 Mon.	3	6 24⅛ bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅛ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	82 bz
do. do. 2 Mon.	5	81⅝ G
Augsburg 2 Mon.	4	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4½	99¾ G
do. 2 Mon.	4½	99¼ G
Petersburg 3 Woch.	6	82¾ bz
do. 3 Mon.	6	81⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	74¼ bz
Bremen 8 Tage	4	111 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Nap. 5 13 bB
„ ohne R. 99 8/10 G	Lsdr. 112½ bz
Oesterr. W. 82 5/16 bz	Svs. 6 25 G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 10 bz
Russ. do. 74½ bz	Gld ℔ 466 bz
Dollars 1 12¼ G	Silb. 29 23½ G

Gestern Abend $\frac{1}{2}$7 Uhr wurde meine liebe Frau **Elise**, geb. **Spitzhuth**, von einem tüchtigen Jungen entbunden.

Danzig, den 30. März 1870. (5870)

Wilhelm Kullmann.

Theilnehmenden Freunden statt besonderer Meldung die ergebene Anzeige, daß meine liebe Frau gestern Abend von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden wurde.

Danzig, den 30. März 1870.

(5893) **Richard Damme.**

Gestern Abend 7 Uhr wurde meine liebe Frau **Dorothea**, geb. **Ostwald**, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.

Danzig, den 30. März 1870.

Eduard Hein,
(5882) Magistrats-Secretair.

Am 29. d. M., 7 Uhr Abends, endigte ein sanfter Tod das Leben unserer theuren Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau Susanna Dorothea Lebbe,
geb. **Klassen,**

in ihrem 84. Lebensjahre.

Allen unseren Verwandten und Freunden widmen wir mit trauerndem Herzen diese Anzeige.

Wonneberg, den 30. März 1870.

(5871) **Die Hinterbliebenen.**

Todes-Anzeige.

Heute Morgen $\frac{1}{2}$3 Uhr starb nach längerem Leiden mein innigst geliebter Gatte, mein guter Vater, unser lieber Großpapa, der Königliche Chausseegeld-Erheber **Johann Wonczuck** in seinem 77. Lebensjahre.

Dieses zeigen wir statt jeder besondern Meldung an. (5896)

Klein Krug, den 29. März 1870,

Die Hinterbliebenen.

Die Hämorrhoiden

und ihre vollständige Beseitigung durch ein neues einfaches Heilverfahren von sicherer Wirkung. Mit Angabe der Heilmittel von Dr. **J. James.** Pr. $7\frac{1}{2}$ Sgr. Diese Schrift enthält die langjährigen Erfahrungen eines alten praktischen englischen Arztes und ist daher allen Hämorrhoidalleidenden (und solchen, welche an **Magenbeschwerden, Verschleimungen**, Leberleiden, Scropheln 2c. leiden) zu empfehlen.

Dieselbe ist in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben, in Danzig namentlich bei **Th. Anhuth**, Langenmarkt No 10. (5864)

Altonaer Lotterie.

Die Ziehung beginnt morgen, den 31. März

und dauert vierzehn Tage.

Erster Hauptgewinn

Werth 5000 Thlr.

2ter Gewinn **3000** Thaler; 3ter Gewinn **1782** Thaler; 4ter Gewinn **1620** Thaler; 5ter Gewinn **1620** Thaler; 6ter Gewinn **1485** Thaler; 7ter Gewinn **1215** Thaler; 8ter Gewinn **1120** Thaler; 9ter Gewinn **1080** Thaler; 10ter Gewinn **945** Thaler und so fort noch viele Tausende Gewinne.

Loose sind für einen Thaler pro Stück zu haben in der **Exped. d. Danziger Ztg.**, bei **Th. Bertling** und bei **R. Bisetzki.**

Aufträge von außerhab werden noch effectuirt.

Preuß. Loose Hauptziehung 14. April bis 2. Mai

$\frac{1}{4}$ 18 Rt., $\frac{1}{8}$ 9 Rt., 1/16 $4\frac{1}{2}$ Rt., 1/32 $2\frac{1}{4}$ Rt. **Alles auf gedruckten Antheilscheinen**, versendet **H. Goldberg**, Lotterie-Comtoir in Berlin, Monbijouplatz 12. (5523)

Sonnabend, den 2. April
eröffne ich
Matzkauschegasse No. 10
ein

Restaurations-, Wein- und Bier-Geschäft.

(5899) **Alex. Schneider.**

Sehr feine frische Werder Tafelbutter

empfiehlt billigst (5872)

Paul Woitge, Langgarten No. 12.

Neue Rosinen in $\frac{1}{2}$ Centner-Kisten, so wie **Genueser Succade** hat auf Lager und empfiehlt (5876)

Carl Marzahn,
Langenmarkt 18.

Täglich

frisch geräuch. Bücklinge

empfiehlt und versendet bei bill. Preisnotirung **Alexander Heilmann**, Scheibenritterg. 9.

Von der bekannten **Havanna-Ausschuß-Cigarre** erhielt wieder Zusendung und offerire dieselbe vollständig abgelagert und vorzüglich schön fallend a Rt. 20 p. Mille.

J. C. Meyer,
(5760) Langenmarkt 20.

Aprilscherze und **-Briefe** empfiehlt **J. L. Preuß**, Portechaisengasse 3.

Eine Posthalterei in einer frequenten Provinzialstadt Westpreußens, mit 30 Pferden und ca. 180 Morg. pr. Areal, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Dieselbe ist mit 12- bis 15,000 Rt. Anzahlung zu übernehmen. Das Nähere ist unter 5738 durch die Expedition dieser Zeitung zu erfahren.

Ein **Flügel-Pianoforte**, sehr gut erhalten, steht Breitgasse 51 zum Verkauf und ist von 11—1 Uhr Vorm. zu besehen. (5828)

1/4 **Lotterie-Loos** ist zu verkaufen. Näh. in d. Exped. d. Ztg.

Die neue

Sonn- u. Regenschirm-Fabrik

von

Busse & Freudenberg,

35. Langgasse 35.

Eingang durch den Laden des Herrn Adalbert Karau,

empfiehlt hiermit ihre Fabrikate zu **recht billigen** aber festen Preisen.

Reparaturen, als: das Beziehen, Waschen und Färben alter Bezüge, werden schnell und billigst ausgeführt. (5873)

Geschäfts-Verlegung.

Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum, sowie meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Conditorei von der Jopengasse 31 nach

Jopengasse 27

verlegt habe. Das mir seit $3\frac{1}{2}$ Jahren geschenkte Wohlwollen bitte ich auf mein neues Geschäft gütigst übertragen zu wollen, da ich bemüht sein werde, durch schmackhafte Kuchen wie Getränke mir die Zufriedenheit meiner Gäste in vollem Maße zu rechtfertigen.

Auch halte ich den Eingang von der Beutlergasse geöffnet. Hochachtungsvoll

(5901) **C. Challier.**

A. Berghold's Söhne,

Langgasse No. 85,
empfehlen

vorgezeichnete Arbeiten.

Piqué-, Dammast- und Tüll-Decken in 4/4 u. 5/4 Grösse, Fischerleinen-Decken, 2 Ellen gross, à 1 Rt. 20 Sgr., Kinderkleidchen, Pichel, Damast-Tabrest's, Striche, Einsätze, leinene Garnituren, mit und ohne Spitzen garnirt.

Point Lace in verschiedenen Breiten.

Max Hauschild'sche Estremadura zu Fabrikpreisen.

Strumpflagen in weiß und couleurt.

Schwarz und couleurtes Sammetband,
festkantig, mit billigster Preis-Notirung.

A. Berghold's Söhne,
Langgasse Nro. 85, am Langgasser Thor. (5902)

Nachdem ich meine Wohnung nach der Heil. Geistgasse No. 55 verlegt, empfehle ich mich

zur ferneren Entgegennahme hiesiger wie auswärtiger Aufträge für alle in dem Baufache u. inneren Einrichtungen vorkommenden Arbeiten.

Bau- und Details-Zeichnungen, sowie Copien jedlicher Art werden in meinem Bureau angefertigt.

Heil. Geistgasse No. 55. **C. E. Warneck,** **Heil. Geistgasse No. 55.**
Baumeister. (5853)

Leicht faßlichen Klavier-Unterricht ertheilt und macht seinen Schülern durch Auswahl wohlklingender Musikstücke den Unterricht angenehm. Honorar 3 Thlr. pro 16 Stunden.

Laemmer, Johannisgasse 31.

Gute und richtige Noten schreibt und Lieder transponirt à 4, resp. 5 Sgr. pro Bogen

(5874) **Laemmer**, Johannisgasse 31.

---

300 Centner

1869er inländische Rübkuchen

sollen **Sonnabend, den 2. April 1870, Vormittags 11 Uhr**, im Schuppen des an der Kuhbrücke gelegenen Ankerhofes No. 35 in öffentlicher Auction im Ganzen oder in kleineren Partien an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden, wozu Kauflustige ergebenst einladet.

(5789) **A. Ladewig.**

Die Lilionaise

vertreibt unfehlbar Sommersprossen, Finnen, Flechten 2c. 2c. unter Garantie. 1/1 Flasche 1 Rt., 1/2 Flasche $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Vorhoof-Geest,

oder:

Bart- und Haarerzeugungs-Tinktur

erzeugt selbst auf kahlen Stellen des Kopfes neue Haare, selbst bei noch jungen Leuten einen starken Bartwuchs. 1/1 Flasche 15 Sgr., 1/2 8 Sgr.

Niederlage in Danzig bei **Richard Lenz**, Jopengasse 20. (5879)

Aus einem Nachlasse sind folgende Bücher (sehr gut erhalten und billig) zu verkaufen: Paul's sämmtliche Werke, Göthe's Werke, Klopstock's Werke, Oehlenschläger's Schriften; desgl. ein sehr fein gestickter Ofenschirm, 1 Revolver, Rothwein, pro Flasche 7 Sgr., Haus- und Küchen-Geräthe (5875)

Fleischergasse No. 80, 1 Treppe.

Eine geübte Putzarbeiterin wünscht wochenweise auf dem Lande beschäftigt zu werden. Näh. Breitgasse No. 121 im Laden. (5897)

Mein Parfümerie-, Droguen-, Cigarren-, Papier-, Lederwaaren-, Bijouterie-Geschäft, das sich genügend bewährt hat, gelegen in dem besten Theile der Stadt, **Langgasse 83**, suche ich zufolge anderweitigen Unternehmens **sofort zu verkaufen** und zu übergeben. Selbst nicht Sachverständigen wird das Geschäft erlernt.

(5881) **Franz Feichtmayer.**

In Senslau

bei Bahnhof Hohenstein sind zwei vorzüglich schöne Zuchtstiere, sprungfähig, rein westfriesischer Race, 13 Monate alt, angemessen billig zu verkaufen. (5861)

---

25 Fetthammel und eine frisch milchende Kuh, sowie zwei Holländer Stiere stehen in Stangenberg bei Dirschau zum Verkauf. (5880)

Ein schönes **Marmor-Grabkreuz** mit Postament u. kl. Sockel, 7 Fuß hoch und mehrere **Marmor-Grabkissensteine** (geschweifte und gerade) sind billig zu verkaufen. Gleichzeitig nimmt Unterzeichneter Aufträge für **Grab-Monumente** in Marmor 2c. nach Zeichnungen, welche bei mir zur Ansicht ausliegen und auf Verlangen versandt werden, zu Fabrikpreisen entgegen. **Wilh. Dreyling**, Heiligegeistgasse 60.

Für einen **Lehrling** ist bei mir eine Stelle offen. **Th. Anhuth**, Buchhändler,
(5865) Langenmarkt 10.

Ein gutrentables Mühlengrundstück mit $3\frac{2}{3}$ Huf. culm. Land, sehr guten Gebäuden, 1/8 Meile von der Chaussee, 1 Meile vom Bahnhof entfernt, fester Hypothek, ist wegen Orts-Veränderung des Besitzers sofort für 16,000 Thlr. mit 5—6000 Thlr. Anzahlung käuflich zu übernehmen.

Adressen sub 5468 möge man in der Expedition dieser Zeitung abgeben.

Engagement-Gesuch.

Eine junge adlige Dame, die sich längere Zeit in Frankreich und Italien aufgehalten hat, und der englischen, französischen und italienischen Sprache vollkommen mächtig ist, auch in Musik und anderen Wissenschaften Unterricht ertheilen kann, sucht zum 1. Mai auf einem adligen Gute ein Engagement als Erzieherin **bei Ablehnung jedes Honorars.** Gefällige Offerten nimmt unter No. 5595 die Exped. d. Ztg. entgegen.

Ein **Commis** (Materialist), der auch mit der Buchführung vertraut ist, sucht eine Stelle zum 1. oder 15. April. Gef. Adressen unter No. 5788 in der Exped. d. Ztg.

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen wird als Lehrling für ein Comtoir und Waaren-Geschäft gesucht. Selbstgeschriebene Adr. unter 5732 durch die Expedition dieser Zeitung.

Für mein Weißwaarengeschäft suche zu Ostern einen, die nöthigen Schulkenntnisse besitzenden Lehrling. J. D. Meissner.

Wanted a situation by a steady person, who has been a number of years in foreign countries. Is able to correspond, a good accountant and can give security. Adress this office under 5877.

Für mein Waaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt oder zum 15. April einen Commis, tüchtigen Verkäufer, der der polnischen Sprache mächtig ist.

Joseph L. Carlssohn,
(5860) Dirschau.

Ein Apotheker-Lehrling

wird für eine Apotheke Westpreußens unter besonders günstigen Bedingungen gesucht durch **Franz Jantzen**, Hundegasse 38.

Ein verheirath. Schäfer,

der gute Zeugnisse aufzuweisen vermag, kann sich melden in **Pempau** bei Zuckau. (5866)

Kindergarten,

Poggenpfuhl No. 11.

Da zum 1. April mehrere Zöglinge den Kindergarten verlassen, um die Schule zu besuchen, so nehme ich wieder täglich Anmeldungen neuer Kinder entgegen. Der Besuch der Anstalt steht jederzeit, auch während des Unterrichts, dem Publikum frei. (5749)

L. Grünmüller.

Herberge zur Heimath.

4. Vorlesung.
Freitag, den 8. April, Abends 6 Uhr.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 31. März 1870, von 6—7 Uhr Bibliothekstunde; um 7 Uhr wird Herr Professor **Eisner** aus Triest einen durch Experimente veranschaulichten Vortrag über eine von ihm construirte Dampfmaschine halten.

Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute.

Donnerstag, den 31. huj., Abends 8 Uhr,

Versammlung.

Fortsetzung der Vorlesung aus Fritz Reuter.

Der Vorstand. (5841)

Heute Königsberger Fleck.

C. Bünsow, Hundegasse 119.

Hunde-Halle.

C. H. Kiesau,

Hundegasse 3 und 4.

Table d'hôte von 12—3 Uhr, à la carte zu jeder Tageszeit.

Weine in allen Marken zum allerbilligsten Preise.

Vorzügliches Lagerbier.

Königsberger, Culmbacher, Münchener Hofbräu, Gräntholer.
Grätzer, Bockbier, Erlanger, Bodenbacher.
Dresd. Waldschlößchen, Wiener Märzen.
Deutscher Porter, Engl. Porter, Engl. Ale.

2 Billards mit Marmorplatte und Mantinellbanden. (5498)

Selonke's Variété-Theater.

Donnerstag, den 31. März. (Ab. susp.) Zum Benefiz für Hrn. **Fiedler: Muttersegen.** Schauspiel mit Gesang in 5 Abtheilungen. Zum letzten Male: **Wunderfontaine.**

Freitag, den 1. April. Erstes Gastspiel mit der berühmten Professor **Faber**'schen **Sprechmaschine.**

Danziger Stadttheater.

Donnerstag, den 31. März 1870. (Abonn. susp.) Letztes Gastspiel und Benefiz der Fr. **Anna Zipser. Die Grille.** Schauspiel in 5 Acten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.